This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

+ *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.

+ *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.

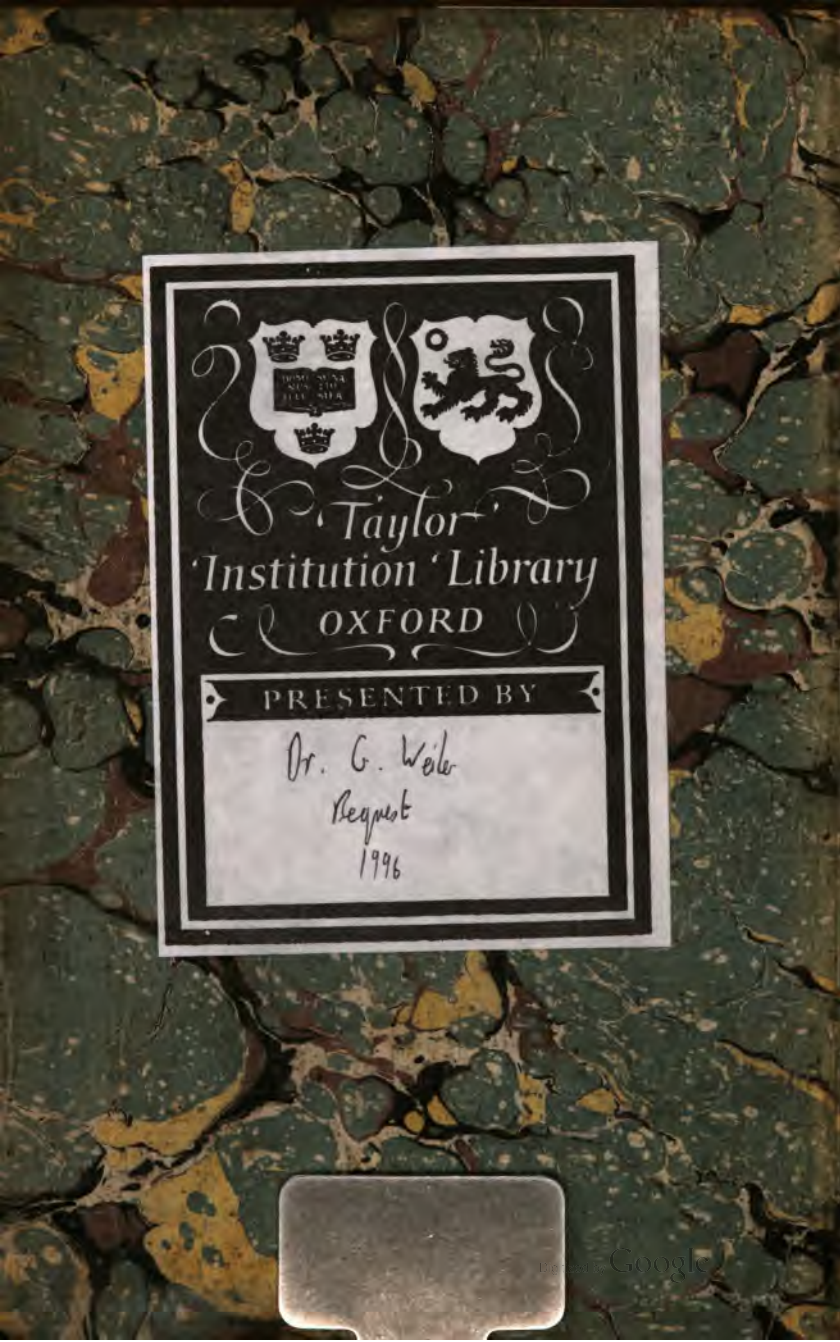
+ *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.

+ *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at `http://books.google.com/`

Digitized by Google


Taylor
Institution Library
OXFORD
PRESENTED BY
Dr. G. Weiler
Bequest
1996

Digitized by Google

Diesen Nachtrag aus den Händen des Prinzen erhalten.

Die erste Sammlung von Gedichten erschien unter demselben Titel 1810.

S. eine Recension in den Götting. gel. Anzeigen 40. Std. 1822. p. 400.

Carl v. Lach

VET. GER. III A. 816

Digitized by Google

Digitized by Google

POETISCHE VERSUCHE.

Digitized by Google

Digitized by Google

POETISCHE

VERSUCHE.

„Euch, o Grazien, legt die wenigen Blätter ein Dichter
Auf den reinen Altar, Knospen der Rose dazu.
Und er thut es getrost. Der Künstler freuet sich seiner
Werkstatt, wenn sie um ihn immer ein Pantheon scheint.„

GÖTHE.

ST. PETERSBURG,
GEDRUCKT BEI FLUCHART UND COMP.
1813.

Digitized by Google

Digitized by Google

AN G. A. von HALEM.

Allumstrahlende Flamme der lichtergossenen Weisheit
Leucht' im Herzenverein. — Sterblicher Wonnegefühl
Jauchz' im Jubelgesange, du, Menschen entfesselnder
Machtspruch!
Ewiges Gottesgebot kündet das inn're Gesetz.

Digitized by Google

KRIEGSGESANG.

Euch winkt der Ruhm, der Allmachtsruf der Pflicht ertönt,
Ruthenia's beherzte Helden, auf, versöhnt
Die Welt! Der rauhe Norden wird ein Zufluchtsort,
Der Feind erliegt, und Friede folgt auf langen Mord.
Die Völker trauern; und die Thronen stürzen ein,
Uns schützt ein edler Muth, der heil'gen Fahne Schein,
Vor Alexander's Heer weh't sie im Siegesflug,
Und führt im rauschenden Triumph den Kaiserzug.
O stolzer werde Deines Namens Dich bewusst!
Des Russen Blut ist warm, und ehern seine Brust.
Der höchste Stolz ist Sieg, giebt göttergleichen Rang,
Und in des Aethers Reiche dringt der Schlachtgesang.
Dem Norden dräue nicht, verwegner Gallier,
Ihm wich der ewige Koloss, der Römer Heer.
Es fühlt auch jetzt sich frey des kalten Norden's Sohn,
Und Liebe sichert unsers milden Herrschers Thron.
Ihr Sieggekrönten, führt auch uns des Ruhmes Bahn,
Und klimmt den Tempel der Unsterblichkeit hinan.

Digitized by Google

Der Feind ringt um der Welt alleinigen Besitz,
Es schleudere auf ihn der Donnerer den Blitz!
Und ihr, die schon die Schlacht in's Schattenland entführt,
Euch siegend folgen, sey der Schwur, der euch gebührt
Wir kämpfen kühn, auf Thaten stolz, der Väter Streit,
Für uns ist Gott, für uns ist die Gerechtigkeit! —

TAYLOR INST. OXFORD
Digitized by Google

BEI EINWEIHUNG DER CAPELLE,

AM 1STEN JANUAR 1811.

Erschienen ist die Stunde,
Gerührt im Christenbunde
Stehn wir vor Deinem Weltenthron,
Und zittern nicht, wir Brüder,
Wir Eines Glaubens Glieder;
Des Zornes Furchtbild ist entflohn.

Wir weihen Dir zum Ruhme
Zum stillen Heiligthume
Den Tempel ein, Du höchster Geist!
Ertönt ihr Festgesänge
Der Gottvereinten Menge,
Die Dich, den Herrn der Welten, preis't!

Das Herz giebt uns die Kunde,
Von Munde jetzt zu Munde,
Pflanzt laut es fort im Jubelschall:
Der Mensch ist frey gebohren,
Zur Geisterwelt erkohren;
Die Tugend ist kein leerer Schall.

Digitized by Google

Und aus der Sinne Schranken
Kehr't heim zu dem Gedanken:
Der Sterbliche trägt Gottes Bild.
Dem wer nicht Tugend glaubet
Wird aller Werth geraubet,
Schaut nie das himmlische Gefild!

In thatenreicher Stille,
Mit Kraft, in Geistesfülle
Fliess' unser Leben sanft dahin.
Es ruh'n im Zeitenschosse
Verhängnisvolle Loose,
Den Kühnen schreckt nicht Weltruin.

Digitized by Google

LIEBE UND TREUE.

Wenn mit verschämten Wangen
Der Jüngling vor der Jungfrau steht,
Und wenn mit namenlosem Bangen
Ihr Bild der Phantasie vorübergeht:
Dann ist der gold'nen Liebe Blüthenzeit
Und Götterlust und Seligkeit.

Doch bald beengt ein Sehnen
Des Schwärmers jüngst noch rauhe Brust,
Aus seinen Augen stürzen Thränen,
Er irrt allein sich selber unbewusst,
Und lodernd flammt der Trieb, je mehr er strebt,
Zuletzt ein Wort der Lipp' entbebt:

Das erste Wort der Liebe,
Der höchsten Schwüre höchster Schwur.
Gewaltsam sind des Menschen Triebe,
Und Leidenschaft verscheucht des Gottes Spur,
Zu dem der Sterbliche den Stempel trägt,
Wenn edeles Gefühl sich regt.

Digitized by Google

Die Leidenschaft wird fliehen . . . . . .
Die Flamme Trunkener verzehrt
Ein Augenblick. Soll Lieb' entblühen,
Die stündlich neu der Freundschaft Hand ernährt,
Verrauchen muss der Wonnetaumelmay,
Der Wahn, der Gürtel reisst entzwey.

Gefasst mit starken Armen
Die zarte Brust der schönen Braut,
An Himmelsgluthe zu erwarmen
Wähnt staunend, die den Herrn der Schöpfung schaut,
Der von der Liebe Jugendkraft durchmannt
Den Schöpferfluss ihr zugesandt.

Jetzt an des Glückes Thüre
Nehmt auf die Treu' in euern Bund.
Ertönt ihr heiligsten der Schwüre
In Liebesraserey aus stolzem Mund.
Es knüpft ein ew'ges Band der Götterdrang,
Die Nacht ist kurz, das Leben lang!

Digitized by Google

DIE GEGENWART.

Für mich giebt's keine schön're Zeiten,
Mir lacht der holden Liebe Glück,
Die Stunden mir im Flug' entgleiten,
Ich hemmte gern den Augenblick.
Mich reizet nicht das alte Fabelland,
Mich führt die sel'ge Freud' am Gängelband,
Und vor mir stehet frey von Schuld und Fehle
Ein Weib mit schöner Form und reiner Seele.

Mit keinem Sterblichen zu tauschen,
— Den fühllos keine Thräne rührt,
Dem Freuden leer vorüber rauschen,
Dem Glücke selber sich entführt; —
Ist Seeligkeit für den, der wonnig weilt
Am Gattenarme, der alle Bürden theilt.
Doch eine Bitte, Götter, lasst uns flehen:
Zu euch auf Einem Wölkchen übergehen.

Digitized by Google

DIE ZUKUNFT.

Wann der Menschheit Leiden mich umfiengen,
Eine Welt, wo nie die Freyheit grünt,
Wenige ins wahre Licht nur dringen,
Sclavisch der Gewalt die Ohnmacht dient,
Nah' und ferne Länder zu verschlingen
Stolz die Ruhmsucht Eines sich erkühnt,
Fand ich Schutz im Sturm bey euch im Thale,
O! ihr ewig reinen Ideale.

Keine Aera hemmt das Kriegsgedränge,
Ewig röthet Mord die Menschenhand.
Schon der grauen Vorzeit Schlachtgesänge
Kündeten uns Troja's Sturz und Brand.
So wie auf Corinthus Landesenge
Regt sich fesselfrey der Widerstand,
Furchtbar wächst er fort mit Windeseile,
Und im Norden steigt die Feuersäule.

Digitized by Google

Sahen Roma's Allgewalt vor sich schwinden,
Wühlte selber sie ihr eignes Grab;
Sehen wir getrost sich Kraft entbinden,
Macht und Sturz gleich Monden auf und ab
Sich an ewig gleicher Spindel winden:
Müde wirft der Wand'rer hin den Stab.
Löwenmuth bekämpft der gift'ge Tiger,
Gränzen fesseln auch den stolzen Sieger.

Preise stärken neu zum Kampf den Ringer,
Ahnet raschen Sieg und stürzt in Streit!
Wenn gleich Allen, auch der Weltbezwinger
Nur dem Zeitverhängniss nicht gebeut.
Grosser Thaten edele Vollbringer
Klimmen kühn hinauf zur Ewigkeit,
Rufen sie im lebenwarmen Bilde
Einst noch heim im himmlischen Gefilde.

Digitized by Google

TRIUMPH DER TUGEND.

Wo seyd ihr hin,
Ihr Ideale meiner Jugend,
Du reiner Kindessinn,
Mein fester Glaub' an Tugend?
Wohin die süsseste Lust,
Für die fühlende Brust?
Ist Alles denn der Wirklichkeit zum Raube?
Die süsse Lust? der holde Glaube?

Die Klage dumpf
Verhalle mit dem ersten Tone,
Und hehr im Siegestriumph
Erscheine mit dem Lohne
Das Selbstgefühl! Es belebt,
Wenn der Wanderer bebt;
Er sendet einen Blick nach seinem Grabe,
Und greift getrost zum Wanderstabe.

Digitized by Google

Wenn Alles sinkt,
Und Alles um mich her verschwindet,
Mir keine Freude winkt,
Nichts mich an's Leben bindet,
Erwache wieder, Natur,
Rette, tröstender Schwur:
Streu nie ins zarte Herz des Argwohns Saamen,
Es bleibe heilig dir der Menschheit Namen.

Des Lebens Drang
Wirft, wie des Meers empörte Welle,
Den Klippen uns entlang;
Doch ewig leuchte helle,
So wie bey'm brausenden Sturm
Hoch das Licht von dem Thurm,
Der milde Stern der Zuversicht im Herzen,
Und alles werden wir verschmerzen.

Digitized by Google

TROST DES ABWESENDEN.

Einsam und mit Schmerz und Klage
Traur' ich hin die langen Tage,
Das Herz ist todt, das Auge trübe,
Der Thränen Lauf der Trost der Liebe.
Seufzer hab' ich Gott vertraut,
Der mein krankes Herz durchschaut.
Ein süsser Trost ist mir geblieben,
Ich liess zwar heim die Häupter meiner Lieben;
Doch gilt es jetzt ein mir gleich theures Haupt,
Den Trost nicht Ort, nicht Zeit, nicht Trennung raubt.
Wenn schon die wilde Brandung stürmt,
Und Woge sich auf Woge thürmt,
Sich zu entlösen droht das theuerste der Bande:
So schliesst es fester ein der Trieb zum Vaterlande.
Wenn im niedern Erdenleben
Donner tobend um uns schweben,
Dann leihet uns die Pflicht die Zunge,
Und führet uns im Aetherschwunge
Zur Heldenthat, die aus der Männerkraft entspringt,
Edleres die edle Seele nicht vollbringt.

Digitized by Google

Edle Seelen sind die Deinen,
Die noch fühlen, die noch weinen.
O Abschied von der Heimath Hütte!
O du! du schwerster aller Schritte!
Ganz verwais't und liebeleer
Kenn' ich keine Freude mehr!
Getrost! der Liebe Schimmer hellt den finstern Weg,
Und führt den bangen Wand'rer auf dem rauhen Steg,
Auf dem im Schlummer das geliebte Kind
Mit seinem ersten Schritt den Gang beginnt.
O ernst und lange sey die Prüfungsstunde,
Doch giebt das Herz dem Herzen nur die Kunde,
Der Liebe Band sie ewig bindet,
Weil sich das Herz zum Herzen findet.
Es blühen dann im ew'gen Lenze
Der holden Liebe heil'ge Kränze.
Freye Tochter der Natur,
Liebe, du, der Gottheit Spur!
Du thronst in uns mit Himmelskraft. —
Wenn du in deiner Feuerglut
Dich deiner Fesseln hast entrafft,
Verscherzt ist dann des Lebens Gut.
Doch deine Feuermacht,
Mit Weisheit stets bewacht,
Das Erdenglück erschafft,
Und wird zur Himmelskraft.

Digitized by Google

Ideale unzerronnen
Nie erloschne heit're Sonnen,
Der holden Liebe Himmelsfreuden,
Nie könnt von mir ihr treulos scheiden!
Du des Lebens goldne Zeit,
Liebe weilt in Ewigkeit! —

Digitized by Google

INHALT.

	Seite.
An G. A. von Halem	1
Kriegsgesang	2
Bei Einweihung der Capelle am 1sten Januar 1811	4
Liebe und Treue	6
Die Gegenwart	8
Die Zukunft	9
Triumph der Tugend	11
Trost des Abwesenden	13

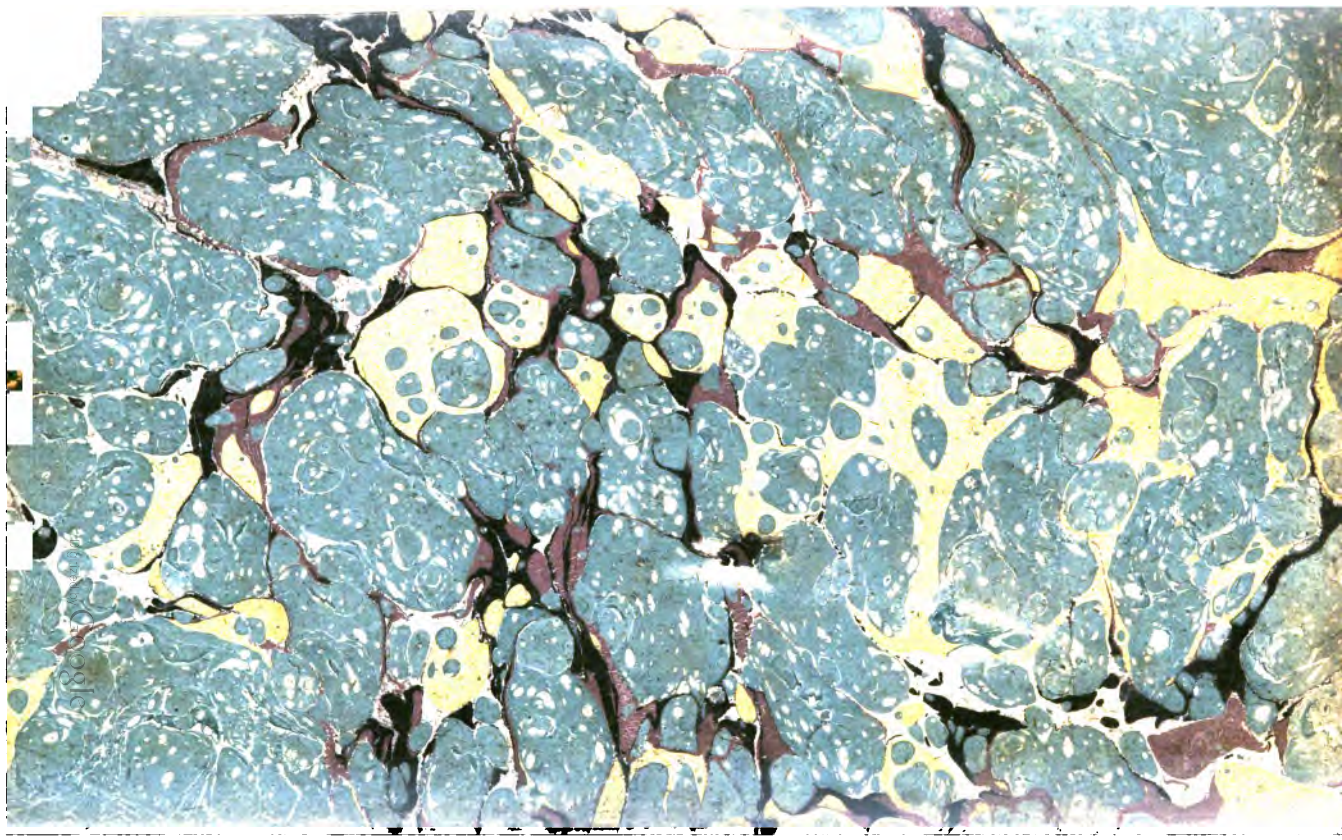
Digitized by Google

Digitized by Google

SMITHSONIAN INSTITUTION
UNIVERSITY
17 JUL 2008
OF OXFORD
LIBRARY

Digitized by Google

Digitized by Google



1213

Digitized by Google